

Norman Goodall (Hrsg.), *Der Kongregationalismus*. (Reihe: Die Kirchen der Welt, Bd. XI.) Evangelisches Verlagswerk, Stuttgart 1973. 256 Seiten. Leinen DM 32,- (Subskriptionspreis DM 28,20).

In bewährter Weise wird der Leser in diesem Band über Geschichte und theologische Grundlagen des Kongregationalismus unterrichtet. Ein wesentlicher Akzent liegt auf der Darstellung des kongregationalistischen Beitrags zur ökumenischen Bewegung der Gegenwart. Dabei beeindruckt die Reihe der für Beginn und Fortgang des ökumenischen Bemühens bedeutungsvollen Persönlichkeiten, die aus dieser denominationellen Tradition stammen. Die geschichtliche Darstellung läßt ausführlich deutlich werden, wie die politischen und sozialen Verhältnisse im England des 16. und 17. Jahrhunderts und in den späteren Vereinigten Staaten das gemeinsame reformatorische Anliegen im Unterschied zur Entwicklung in Zentral-europa geprägt haben, wobei die theologisch-ekklesiologischen Erkenntnisse der Reformation Calvins sehr viel stärkeren Einfluß ausübten als diejenigen Luthers. Die im letzten Kapitel beschriebenen Bemühungen um die Vereinigung des Internationalen Kongregationalistischen Rates und des Reformierten Weltbundes, die 1970 in Nairobi ihren Abschluß fanden, bilden daher einen in der Sache selbst liegenden vorläufigen Schlußpunkt der Entwicklung.

Ein ausführlicher Anhang mit Auszügen aus sonst im deutschen Sprachraum nur schwer zugänglichen, aber für das Verständnis notwendigen historischen Dokumenten läßt noch einmal die theologische Grundhaltung erkennen, die zu der besonderen ekklesiologischen Ausprägung führte. Daß das ebenfalls beigefügte Literaturverzeichnis ausschließlich englischsprachige Titel enthält, macht erneut die Lücke deutlich, die mit diesem Band für

den deutschsprachigen Leser wirklich geschlossen wird.

Claus Kemper

## OSTEUROPA

*Trevor Beeson*, *Discretion and Valour. Religious Conditions in Russia and Eastern Europe*. With Foreword by Sir John Lawrence. Fontana Books 1974. 348 pp. Paperback 60 p.

Seit Jahren wird der westlichen Christenheit durch die Wurmbrand-Aktionen einzureden versucht, daß in den osteuropäischen Staaten wahre Gläubigkeit und echtes Christusbekenntnis nur im Untergrund zu finden seien. Dem setzt die vorliegende, vom Britischen Kirchenrat herausgegebene Studie kategorisch den Satz entgegen: „We do not accept that the only authentic Christianity is underground“ (p. 10). Nicht zuletzt, um solche Mißverständnisse, unvollständigen Informationen und propagandistischen Verdrehungen, von welcher Seite sie auch immer kommen mögen, richtigzustellen, wird hier versucht, gerade im Blick auf die mancherlei Veränderungen in den letzten 20 Jahren eine sachlich-differenzierte Situationsbeschreibung „with all its light and its dark“ zu geben.

Eine 15köpfige Arbeitsgruppe und zahlreiche weitere Fachleute haben den Autor, einen anglikanischen Geistlichen und erfahrenen Journalisten, bei der sich über mehr als zwei Jahre erstreckenden Niederschrift beraten, unterstützt und korrigiert. An Sorgfalt hat es also wahrhaftig nicht gefehlt, aber jeder Mitarbeiter ist sich der Möglichkeit des Irrtums, der Lückenhaftigkeit oder der falschen Akzentsetzung bewußt geblieben, und eben das macht das Buch so sympathisch. Es will weder belehren noch verurteilen, sondern zu einem besseren Verständnis der christlichen Brüder in Osteuropa verhelfen und unsere